

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 23 (1945)

Heft: 2

Artikel: Seltene Wulstlinge

Autor: Haller, R.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-933900>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Um nun aber alle Einzelheiten dieses kleinen Wunders zu erfahren, ist es notwendig, ein Pilzkörperchen abzutrennen und unter dem Mikroskop zu betrachten.

Auf einem dunkelviolettblauen Stielchen sitzt da ein feinmaschiges *Capillitium*, welches die Sporen birgt und in seinem Aufbau, in seiner ganzen Struktur ein einzigartiges Kunstwerk der Natur darstellt.

Die Sporen sind in diesem Netzwerk ziemlich lose «aufgehängt», so daß sie restlos ausgeblasen werden können. Die Sporen selbst sind rundlich, sogar leicht eckig (Lageveränderung ?), im allgemeinen aber kurzelliptisch, 6–8/5–6 μ , Farbe im Trockenpräparat schokoladepurpur, in Kanadabalsam schmutzig-ocker-gelblich.

Dies ist nur ein sehr kleines Beispiel von den eigenartigen Formen und Gestalten aus der wunderbaren Welt der Schleimpilze. Und dennoch! Ist es nicht wie ein Zeichen von der schöpferischen Kraft, die da im verborgenen wirkt?

Hexenringe

Auf einem Stiel
ritt sie, die Hexe,
im Dämmerlicht,
im grünen Dämmerlicht
des Walds;
Band
kichernd,
murmelnd
diesen Kreis, den magischen,
auf moos'gem Boden,
den gelblich fahl und
lautlos
nun die Pilze sticken.
Oder...
barg der Gehörnte
hier ein Geheimnis,

ein furchtbare,
nur zu ahnen... daß
jäh,
wie nach verbot'nem Wurf
in einen heil'gen See,
die Ringe wellten
bis zum Bache?

Den Pirscher
lähmt's den Schritt und
lange, lange hält er an,
indes zu seinen Häupten
grün und schwer,
der Ozean des Laubes
rauscht und
rauscht.

E. H. Steenken

Seltene Wulstlinge

Letztes Jahr scheint ein eigentliches Wulstlingsjahr gewesen zu sein. Wenigstens für die Umgebung von Aarau. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß seltener Arten, die man sonst nur hie und da zu sehen bekam den Aarauer Pilzfreunden sehr geläufig wurden. Unter diesen möchte ich die folgenden drei herausgreifen:

1. *Amanita pellita* Secretan, Einsiedler-Wulstling

Diese schöne, imposante Art erschien in der ersten Augustwoche in Massen. Die Bevölkerung von Rohr, die den Pilz seit Jahren als Champignon sammelt und an die Aarauer Gastwirte verkauft, und dafür respektable Preise erzielt,

suchte auch dieses Jahr die Schachenwälder längs der Aare mit Erfolg ab. Eines unserer Mitglieder hat dabei ca. 100 kg geerntet.

2. *Amanita cesarea* Scop., Kaiserling

Die ersten Exemplare wurden uns am 1. Oktober zur Ausstellung gebracht. Sie stammten aus dem Gemeindebann Muhen. Einige Tage später meldete Pilzler Lienhard, daß fast an der gleichen Stelle wie 1943 wieder ein Fruchtkörper im Wachstum begriffen sei. Seiner Hilfe habe ich einige prächtige Farbenaufnahmen (Agfacolor mit Kontax II und Kontameter) im Jugendstadium und ausgewachsen zu verdanken. Unterdessen gelang aber Frau Jeanneret in Suhr ein Fund von 2 kg (ca. 25 Stück). Das Gericht soll ausgezeichnet geschmeckt haben. Kaiserlinge fanden dann noch Herr Rohr im Wynental und Herr Heller an zwei Stellen am Hungerberg.

R. Haller hat letztes Jahr (Zeitschrift für Pilzkunde, Seite 172) die Frage gestreift, ob das Vorkommen von *Amanita cesarea* mit dem Vorkommen von Römerfunden im Zusammenhang stehe. Der Karte «Römische Funde im Aargau», von Dr. Laur. Belart, ist zu entnehmen, daß zur Römerzeit die Gegend von Aarau, sowie das untere Wynen- und Suhrental stark besiedelt sein mußten. Römische Villen wurden am Hungerberg bei Aarau, in Gränichen, Suhr und Muhen ausgegraben. Ein Zusammenhang ist also nicht ausgeschlossen.

3. *Amanita strobiliformis* Vittadini, Fransiger Wulstling

Erst im November brachten die Herren R. Haller, Hemmeler, Höhle und andere regelmäßig einen Wulstling auf den Bestimmungstisch, der uns Kopfzerbrechen machte. Herr Imbach hatte dann die Freundlichkeit ihn als *Amanita strobiliformis* zu bestimmen. Es wurden wenigstens ein Dutzend Exemplare gefunden, allerdings einzeln oder höchstens zu zweit oder zu dritt. Ich hatte dann selbst noch das Glück, Ende November diesen seltenen Wulstling in zwei Exemplaren zu finden.

Abschließend möchte ich noch den Wunsch aussprechen, die glücklichen Finder von *Amanita cesarea* möchten mir gelegentlich noch Angaben über Vegetation und Bodenbeschaffenheit der Fundstellen machen.

Dr. R. Haller

P I L Z K Ü C H E

Einige Winke für die nächste Pilzsaison

(Schluß)

Von A. Leeb, Luzern

An sonnigwarmen, feuchten Junitagen finden wir schon die ersten vereinzelten Exemplare der Frühlingssteinpilze, Eierschwämme, Perlsporen, Stockschwämmchen und verschiedene mehr. Zu erwähnen ist, daß der Perlspore nicht allen mundet, er «gräuelet». Ich habe ihn auch jahrelang gemieden, bis ich jedoch auf die richtige Kochart kam. Für eine Person bereitet man am besten 5 bis 6 schöne Exemplare, sauber gereinigt, die Huthaut abgezogen, gewürzt und mit den Stielen nach oben in einer flachen Bratpfanne schnell mit angebrannten Zwiebeln gebraten, ein wenig angemachte Bratensauce dazu und Grünes darauf gestreut. In